

## Laibacher



## Beitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Warmberggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst  
Seiner k. und k. Hoheit dem Herrn Feldmarschall-Lieutenant Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este, zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehles, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des höchstselben verliehenen Großkreuzes des königlich rumänischen Ordens „Stern von Rumänien“ zu erteilen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 15. Februar d. J. die Wahl des Alois Fürsten Schönburg-Gartenstein zum Bundespräsidenten sowie des General-Stabsarztes des Ruhestandes Dr. Karl Kraus zum ersten und des Ernst Grafen Hoyos-Sprinzenstein zum zweiten Vicepräsidenten der österreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze; ferner

Ihre k. und k. Hoheit die Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie die Wahl der Marie Gräfin Trauttmansdorff geborenen Prinzessin zu Liechtenstein zur ersten und der Marie Gräfin Waldstein geborenen Prinzessin zu Schwarzenberg zur zweiten Vicepräsidentin der genannten Gesellschaft zu bestätigen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 12. Februar d. J. den österreichischen Staatsangehörigen Director der Londoner Filiale der deutschen Bank Max Rapp den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit Nachsicht der Tage, dann dem Präsidenten des österreichisch-ungarischen Hilfsvereines in London Leopold Pamajcher das Ehrenkreuz dieses Vereines Sidney Bodner zum zweiten Vicepräsidenten der genannten Gesellschaft zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der mit dem Titel eines Legationsrathes bekleidete Legationssecretär, Kammerer Graf Douglas Thurn und Valsassina von Rumänien, und der Legationssecretär Johann Freiherr von Styrcea den königlich serbischen weißen Adler-Orden vierter Classe sowie den königlich serbischen Katovo-Orden vierter Classe annehmen und tragen dürfen.

## Feuilleton.

## In der dritten Eigenschaft.

Nach dem Englischen von L. Siebert.

(Schluß.)

Und während er mechanisch seinen Kaffee umrührte, wünschte er Webber aus dem Zimmer; aber als sie allein waren, wußte er doch nichts zu sagen. Endlich unterbrachen beide zugleich ein langes Schweigen.

„Gerald —“  
„Kate —“  
„Bitte!“, sagte er.

„Es war — — Aber nach Ihnen!“  
„Ich — was ich sagen wollte“, murmelte er, „ist, daß ich für einige Tage nach der Stadt muß; es ist notwendig.“  
„Sofort?“

„Ja, auf der Stelle, und ich weiß kaum, wann ich zurück sein werde.“

Während er noch überlegte, ob das genug sei, oder ob er ihr auch noch sagen müsse, daß er seines Vaters Haus nicht fürder zu seiner Heimat machen würde, sagte sie:

„Sie werden doch zu seinem Empfange zurückkommen?“  
„Wieder Schweigen. Sie spielte unruhig mit den Blumen in ihrem Büttel, und zweimal schien es, als ob sie sprechen wollte.“

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Hofrath und Kanzleidirector Allerhöchsthies Oberstallmeisteramtes Dr. Heinrich Slatin das Commandeurkreuz des königlichen Ordens „Stern von Rumänien“ und des königlich stamessischen Ordens vom weißen Elefanten annehmen und tragen darf.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 1. Februar d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der Leibkutscher Anton König die königlich belgische goldene Medaille erster Classe und das großherzoglich hessische allgemeine Ehrenzeichen und die Leiblataien Matthias Schmidt, Ignaz Leon Poznanski, Johann Peroutka und Thomas Furan die königlich belgische Medaille zweiter Classe annehmen und tragen dürfen.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst

die Uebernahme des Generalmajors Ludwig Bogichevich von Szokolacz, Commandanten der k. u. 75. Landwehr-Infanterie-Brigade, auf sein Ansuchen in den Ruhestand anzuordnen, demselben bei diesem Anlasse den Feldmarschall-Lieutenants-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage zu verleihen und anzubefehlen, daß ihm der Ausdruck der Allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben werde;

die Ueberzeugung des Obersten Adalbert Pap, des Geniestabes, Vorstandes der ersten Abtheilung der zweiten Section des technischen Militär-Comités, in den Activstand der k. u. Landwehr anzuordnen; zu verleihen:

dem Hauptmann erster Classe Theodor Fiala, übercomplet im Infanterieregiment Leopold II. König der Belgier Nr. 27, beim 3. Corpscommando, anlässlich der auf sein Ansuchen erfolgenden Uebernahme in den Ruhestand den Majors-Charakter ad honores mit Nachsicht der Tage und das Militär-Verdienstkreuz;

zu ernennen:

die Oberstabsärzte erster Classe:  
Dr. Martin Rosner, Commandanten des Garnisonsspitals Nr. 23 in Agram, zum Sanitätschef des 5. Corps und

Dr. Karl Sperlich, Garnisons-Chefarzt in Trient, zum Commandanten des Garnisonsspitals Nr. 23 in Agram;

„Ich habe Ihnen etwas zu sagen“, stammelte sie endlich. „Ich weiß kaum, wie, und doch muß es geschehen!“

„Seien Sie überzeugt, daß ich Ihnen nichts versagen kann!“ rief er schnell. „Wenn Sie —“

„Ach, nicht deshalb! Ich — ich schäme mich!“ stotterte sie.

Ihr Gesicht war so blaß geworden, wie die Maiglöckchen, die sie trug, und ihr Athem gieng schnell und unruhig.

Er lehnte sich zurück und wartete in angstvoller Spannung, zu welcher Erklärung ihre unberechenbare Natur sich hinreißen lassen würde.

„Es ist“, stieß sie plötzlich hervor, „es ist ein Bekenntnis!“

„Sagen Sie nichts!“ bat er. „Kate — Mrs. Singleton — vertrauen Sie mir nichts an, was Sie später bedauern könnten, mir gesagt zu haben! Ich bitte Sie!“

„O!“ stöhnte sie, und ehe er noch recht begriff, daß sie weinte, bedeckte sie das Gesicht mit beiden Händen und lief hinaus.

Er sprang auf und schritt erregt auf und nieder, während das ganze Zimmer um ihn her zu tanzen anfieng. Er wußte, daß er sie liebte und fühlte sich doch nicht stark genug, das Haus zu verlassen, ohne sie noch einmal wiederzusehen.

Er hörte den Diener kommen und winkte ihm, hinauszugehen. Dabei fielen seine Augen auf die ungeöffneten Briefe neben seinem Plaze, und er bemerkte

den Oberstabsarzt zweiter Classe Dr. Bohuslaw Riesner, des 1. Corpscommandos, zum Garnisons-Chefarzt in Trient.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 8. Februar d. J. dem Oberfinanzrath und Vorstände der Steueradministration für den XVI. und XVII. Bezirk in Wien Ferdinand von Wocher zu Oberlochau und Hausen aus Anlaß der von demselben erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Hofrathes mit Nachsicht der Tage allergnädigst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Privat-Ingenieur Julius Polley zum Obergeringenieur für den Staatsbaudienst im Küstenlande ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den Hauptlehrer an der Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Ragusa Johann Ulas zum Director dieser Anstalt ernannt.

Den 20. Februar 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

## Die Demission Banffy's.

Die Ankündigung des Rücktrittes des Freiherrn von Banffy wird von den Wiener Blättern lebhaft besprochen.

Die „Neue Freie Presse“ hält mit ihrem Urtheil über die Situation noch zurück und läßt ihrer journalistischen Expositur in Budapest das Wort. Nun scheint auch dem Budapester Correspondenten der „Neuen Freien Presse“ ein bißchen schwül zu werden beim Anblicke der glorreichen ungarischen Obstruction. Er mahnt deshalb die Opposition in beweglichen Worten, sie möge ihre Hoffnungen und Wünsche zügeln und der neuen Situation Rechnung tragen. Der Correspondent hat den Eindruck, als sei die Opposition von dem Bewußtsein der ihr durch die Lage auferlegten Pflicht vollkommen durchdrungen. Diese Auffassung schöpft er aus der Feststellung, daß das Runtium, welches die Führer der Dissidenten gestern der Regierung übermittelten, zwar im Wesen

jetzt erst, daß der oberste von seinem Vater war. Mechanisch öffnete er ihn. Er war von Algier datiert und enthielt Vorwürfe über sein Fernbleiben von der Hochzeit. Aus einem beigefügten Postscriptum aber sprang ihm ein Satz entgegen, der seine Sinne zu verwirren schien.

„Wenn du vor uns zurück sein solltest, brauchst du dich nicht vor langer Weile zu fürchten. Ich weiß nicht, ob ich in meinem vorigen Briefe erwähnte, daß die Witwe, die ich geheiratet habe, eine Tochter hat, die selbstverständlich ihr Heim bei uns aufgeschlagen hat; sie ist ein unverbesserlicher Robold, aber amüßant.“

Gerald stand minutenlang starr; dann aber stürmte er hinaus. Sie war im Salon, als er in denselben eintret.

„Darf ich fragen, ob Ihr heutiger Brief von Algier war?“ richtete er die überhastete Frage an sie.

„Ja!“ sagte sie aufschreckend.

„Und er benachrichtigte Sie vermuthlich, daß mein Vater sehr bald zurückkehren wird?“

„Morgen!“ stammelte sie.

„Und aus diesem Grunde trieb Ihr Schuld-bewußtsein Sie zum Geständnis!“ sprach er weiter.

„Mein Vater verbringt mit seiner Frau in der Ferne seine Flitterwochen, und Sie sind eine Betrügerin!“

Er stand wie die verkörperte Gerechtigkeit vor ihr, und sie schreckte vor ihm zurück.

„Sind Sie sehr böse?“ fragte sie.

„Ich bin mehr als böse“, erwiderte er streng. „Wissen Sie, daß Sie mich im höchsten Grade lächerlich gemacht haben, Miß Kate?“



der Dinge» unnachgiebig erscheine, doch in einem «äußerst versöhnlichen Geiste» entworfen worden sei. Andere Blätter jedoch sehen die Lage in einem minder rosigem Lichte.

Septisch äußert sich vor allem das «Fremdenblatt». Es bemerkt, durch den Rücktritt des Freiherrn von Bánffy erleide auch in Ungarn das Mehrheitsprincip und die Mehrheitshegemonie eine Niederlage, die schwerlich beschönigt werden könne. Dort seien die Fragen, welche die Sicherung eines Mehrheitswillens berühren, von viel größerem Belange als in anderen constitutionellen Staaten, in denen die Regierung überhaupt sich nicht als den Ausfluß einer parlamentarischen Partei betrachten will. Der persönliche Kampf der Opposition gegen Bánffy liefere den Beweis, daß in dem parlamentarischen Leben und bei den Entschlüssen der parlamentarischen Fraktionen die politischen Zwecke nicht das entscheidende Wort sprechen. Damit sei gewiß über diese selbst das härteste Urtheil gefällt. Der Rücktritt Bánffys bedeute nicht mehr die Lösung der Krise; er beseitige eine Persönlichkeit, aber nicht jene Schwierigkeiten, welche die Opposition geschaffen. Der Rücktritt des Freiherrn von Bánffy, meint das Blatt, «löst die Hauptfrage nicht, wie denn künftighin der ungarische Reichstag mit Sicherheit funktionieren kann, wenn es einer Partei beifallen sollte, neuerdings den Kampf gegen die Mehrheit aufzunehmen und neuerlich eine Regierung in den Stand extra legem zu drängen. Wird die Opposition nach dem Rücktritte des Freiherrn von Bánffy größere Bereitwilligkeit zeigen, wenigstens einen Theil der Waffen aus der Hand zu legen, die sie jederzeit nicht allein gegen die Regierung, sondern auch gegen das Parlament kehren kann, die Opposition, die sogar dem Reichstag — dem Palladium des ungarischen Volkes — die Constitution verweigert und die Wahl eines Präsidenten hintertrieben hat, ein Vorgang, der in der parlamentarischen Geschichte der Völker gewiß kein Gleichniß finden wird.» Ohne Gewißheit darüber, ob die Opposition gesonnen sei, wenigstens den Willen der Mehrheit der Bevölkerung zu respectieren, nachdem sie über die Mehrheit des Reichstages sich hinweggesetzt habe, könne ein definitiver Ausgang der ungarischen Parlaments- und nunmehr auch der ungarischen Regierungskrise kaum vorausgesetzt werden.

Die «Reichswehr» bemerkt: «Es wird sich nun, wo die Person des verhassten Ministerpräsidenten außer Gefecht gesetzt wurde, zeigen, daß damit der Kampf keineswegs beendet ist, daß er lediglich sein Object gewechselt hat! Man wird es jetzt in Ungarn erleben, daß der Rücktritt des Cabinets Bánffy zu nichts anderem führt als zu einer kolossalen Kräftigung der Obstructions-Parteien und — zu einer an Zersetzung und Verfall grenzenden Schwächung der Majorität.»

Auch die «Arbeiter-Zeitung» sagt voraus, es würden sich der Beilegung des Conflictes auch nach Bánffys Rücktritt Schwierigkeiten entgegenstellen. Die Demission Bánffys komme heute zu spät; was vor drei Monaten eine glatte Erledigung der parlamentarischen Schwierigkeiten bewirkt hätte, wirke heute als Versäumnis, das die verderblichsten Folgen für die politische Entwicklung Ungarns hervorgerufen habe.

Das «Neue Wiener Tagblatt» hält dem Freiherrn von Bánffy eine von achtungsvoller Sympathie getragene Nachrede. Es rühmt den glühenden Patriotismus und die hingebende Opferwilligkeit des scheidenden Ministerpräsidenten, der vom Standpunkte des ungarischen Liberalismus Anspruch auf ehrliches

und verdientes Lob habe. Freiherr von Bánffy sei im Kampfe gefallen, ohne das Parteibanner preiszugeben, ein Muster der Pflichterfüllung gegen sein Land und gegen die große Partei, welche dessen Geschick leite.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Februar.

Die bevorstehende Landtagsession regt auch wieder die welschtirolische Frage an. Der Roveretaner «Raccogliatore» empfiehlt den Südtirolern dringend, angesichts der Fruchtlosigkeit ihrer Abstinenzpolitik die Frage des Wiedereintrittes in den Tiroler Landtag zu erwägen, den sie vollziehen könnten, ohne ihre Ansprüche aufzugeben. Eine Aeußerung des «Unterinnthaler Boten» hat erkennen lassen, daß auf deutscher conservativer Seite Neigung besteht, den Welschtirolern entgegenzukommen. Man darf wohl annehmen, daß irgendwelche Verhandlungen werden versucht werden oder vielleicht schon im Zuge sind.

In den letzten Tagen sind wieder zwei Mandatsniederlegungen vorgekommen. Graf Burmbrand, der vormalige Landeshauptmann und Handelsminister, hat sein steierisches Landtagsmandat niedergelegt. Man kann daraus schließen, daß das Befinden des erkrankten Grafen bisher keine zufriedenstellende Besserung erfahren hat. Der Abgeordnete des Städtewahlbezirkes Scharding, Eduard Ryrle, hat sein oberösterreichisches Landtagsmandat niedergelegt, vermuthlich ebenfalls aus Gesundheitsrücksichten. Für die Görzer Landtagsersatzwahl an Stelle des Grafen Coronini, wird ein neuer Candidat genannt, nämlich der Advocat Reichsritter v. Egger.

Wie aus Klagenfurt gemeldet wird, wurde bei der Landtagsergänzungswahl aus dem Großgrundbesitzer Wilhelm Gorton in Straßburg (deutsche Volkspartei) einstimmig zum Abgeordneten gewählt.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus London zu gehenden Meldung hat der russische Minister des Aeußern, Graf Murawiew, allen am russischen Hofe accreditierten Vertretern die Notification, betreffend die seitens der Mächte getroffene Wahl von Haag zum Orte der Abrüstungsconferenz, zukommen lassen. Die Versendung von formellen Einladungen zu der Conferenz seitens der holländischen Regierung dürfte erfolgen, sobald der Zeitpunkt für die Abhaltung der Conferenz festgesetzt sein wird. Diese Feststellung sei aber noch von weiteren Verhandlungen unter den Cabinetten der Großmächte abhängig.

Wie man aus Sofia berichtet, wurde in einer Versammlung der Führer der Radoslawow-Partei und jener der einstigen Stambulowisten der enge Anschluß dieser beiden Parteien aneinander formell ausgesprochen und der Beschluß gefaßt, die beiden Partei-Organen «Narodni Prava» und «Svoboda» in ein neues Blatt, das den Titel «Geselligkeit» führen soll, zu verschmelzen.

Der Aufstand auf den Philippinen nöthigt die Regierung der Vereinigten Staaten zu immer energischerem Vorgehen. Nun soll, um den Widerstand der Tagalen möglichst bald zu brechen, die Jurisdiction der Amerikaner schleunigst über die gesammte Inselgruppe ausgedehnt werden; dieser Beschluß macht das Eingreifen der Kriegsmarine nöthig, das beginnen soll, sobald die unterwegs befindlichen Kanonenboote vor Manilla ankommen. Transportschiffe mit Truppen werden wahrscheinlich die Kriegsschiffe

begleiten, welche die bedeutenderen Orte der Insel anlaufen und, wo es sich als nothwendig erweist, Truppen landen werden.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eine schauerliche Geschichte.) Theaterbesucher erzählt die «Arbeiter-Zeitung» die Geschichte eines Mannes, der kürzlich mit einem weißen Rössl über den Stefansplatz fuhr. Als der Fuhrmann Henschel kürzlich mit dem weißen Rössl über den Stefansplatz fuhr, er an der Pension Schöller vorüber, wo eine Opernprobe im Beisein der Großherzogin Gerolstein abgehalten wurde. Auch die Prinzessin von Trapezunt und der kleine Lord kamen. Fiafer Nr. 117 angefahren zum größten Alpengesangsverein, der die Sängerin, die schon früher Siegfried, dem Bauer als Millionärin in Teufelsknecht angefangen hatte. Die Liebestraße beiden währten aber nicht lange, denn die Schilke, denen das vierte Gebot nichts galt, darben ihnen das Glück im Winkel, indem die Königin von Saba die ganze Geschichte der japanischen Theehäuser erzählten, wozu sich und außer ihnen auch noch dem Stubenmädchen Geisha die Hofgunst verscherten. Darüber Robert und Bertram, zwei Festschreiber mit den Rosadominos Manon und Diana in zarten Beziehungen standen, so aufgebracht, daß der Baza die rothen Schuhe ausziehen und die Brüderlein fein an den Kopf warfen. widelte sich nun aus diesem Wirrwarr eine regelrechte Schmetterlingsflucht, an der sich außer den beiden und Eva noch die Maler, die guten Freunde theilnahmen, bis die Kreuzschreiber mit den Richtern von Balamea erschienen und die Coullissen außer ein Ende machten. Gleich kam der Apotheker, machte Ihrer Excellenz seine Aufwartung und sagte: Unser Rätchen hat den Fleck auf der Ehr' schon ausgesugen. die Götterdämmerung hereinbrach und alle Rheingold übergoßen schien, entfernten sich Pseudonymen, die von dem Tanzmärschen erbaut waren. Die Wallüre aber behob das Schloß eine Liebesheirat und sprach zu den Gästen von heute: Glück auf! Jetzt weiß ich, wie die Männer fesselt.

— (Ein Muster-Haus herr.) Ein Muster-Haus herr war, nach der «Narodni Politika» vor Weihnachten in Prag verstorben. Fabrikdirektor Realitätenbesitzer Herr Franz Tschörner, der in ärmlichen Verhältnissen emporgearbeitet hatte und ein reicher Mann starb. In seinem Testament war nicht auf die Mieter seines Hauses Nr. 376—7, die gasse, des ersten Hauses, das er erworben hatte, er bestimmte, daß sie zehn Jahre lang keinen zahlen haben. Diese letztwillige Bestimmung des Hausheeren soll den glücklichen Mietern demnach gegeben werden.

— (Andrée.) Aus Stockholm ist eine Depesche eingelangt, welche besagt, daß auch die jüngste Expedition über das Schicksal der Andrée'schen Expedition gründung entbehrt. Bekanntlich war gemeldet worden, daß die drei Männer im fibirischen Meeresspiegel drei Leichen und eine ballonähnliche Hülle gefunden. Nun telegraphierte am 17. d. M. schwedische Gesandte in Petersburg folgendes an Stockholm: «Der Minister des Aeußern Graf erhielt vom Polizei-Inspector des Nordbistums Jenisseisk eine Depesche vom 16. d. M., wonach

zu kommen, sie blickte zur Erde und auch ihre Augen überzog eine leichte Röthe. Eine Weile schweigend dann sagte Rauenthal ernst:

«Ich schließe mich Ihrer Ansicht völlig an. Ihnen Fräulein Grünau erzählt, wie gut die Länder ihres Vaters Geldschrank zu öffnen verstanden. «Ja, und daran muß ich ständig denken, daß wir beide bleiben Freunde, Herr Doctor, nicht wahr? Sie reichte ihm die Hand, auf die er seine Hand drückte, und diesmal entzog sie sie ihm nicht. Gegentheile, es war ihm, als spüre er einen Druck der weichen, warmen Finger. Dann schloß er in das Haus; an der Thür wandte sie sich noch einmal lachend um: «Also Sie kommen mit uns zum Klosterhof?»

«Gewiß!» rief er, und ein Strahl hellen Lichtes leuchtete aus seinen Augen.

Aus dem offenen Fenster seines Logierzimmers spähend, vom wilden Wein, der an der Veranda emporrankte, den Blicken der auf der Veranda die ganz verborgen, hatte Edgar v. Langen die Scene beobachtet und jedes Wort verstanden. Inge schleuderte er seine soeben erst angerauchte Cigarre fort.

«Also doch dieser Tölpel von Doctor und ich komme ich keinen Schritt weiter! Das werde ich blaffen, langweiligen Patron eintränken! Was für hübsche Mädchen nur an dem? Der Engländer häßlicher als ich!» Er trat vor den Spiegel und

## Der Doctor.

Roman aus dem Leben von L. Jdeler.

38. Fortsetzung.

«Mr. Wilson?» wiederholte sie. «Was halten Sie von dem Herrn?»

«Er ist ein sehr unterhaltender, gewandter Gesellschaftler!» war seine ausweichende Antwort.

«Und sein Charakter?»

«Den kann ich nicht beurtheilen, da ich den Herrn zu wenig kenne.»

Agnes ordnete eine Falte ihres Kleides und schwieg; dann sagte sie plötzlich:

«Herr Doctor, wir beide haben schon über ernste Dinge gesprochen und könnten einander füglich vertrauen. Und ich will den Anfang machen und Ihnen sagen, daß mir dieser Mr. Wilson geradezu unheimlich ist. Rätke Grünau, die mir einmal von ihm erzählte, machte schon diese Bemerkung, und meine Freundin hat recht. Der Herr beehrt mich ja viel mit seiner Unterhaltung, aber entweder ist er nicht das, wofür er sich ausgibt, oder er spielt ein verwegenes, verbotenes Spiel. Ich halte ihn für einen Menschen, der nicht auf geraden Wegen geht.»

«Gott sei dank!» sagte Rauenthal aus vollem Herzen. «Gott sei dank, daß Sie so denken!»

«Was dachten Sie denn von mir?» fragte Agnes erstaunt und sah in das Antlitz des jungen Mannes, das die Freude röthete. Und eine Erkenntnis schien ihr

«Sie haben sich zuerst lächerlich gemacht», sagte sie trotzig und wischte sich die Thränen hastig ab. «Nicht für meine Mutter zu halten — diese Idee!»

«Freuen Sie sich, daß Sie nicht meine Mutter sind!» schleuderte er ihr entgegen.

Sie nickte.

«Sie haben mir böse Stunden bereitet!» gestand sie zu.

«Als Bruder werde ich Ihnen lieber sein?» schlug er vor.

«Sie sind ein abscheulicher Mensch!» entfuhr es ihr. «Ich mag Sie überhaupt nicht!»

«Nicht als Schwester?»

Sie schüttelte den Kopf.

«Auch nicht als Sohn?»

«Ich sage Ihnen, ich mag Sie überhaupt nicht!» wiederholte sie. «Lassen Sie mich gehen!»

Aber er schlang einen Arm um sie und hielt sie fest.

«Kate», sagte er, «Sie haben mich in zwei Eigenschaften erprobt und unzulänglich gefunden. Wollen Sie es nicht in einer dritten mit mir versuchen?»

«Wenn Sie furchtbar gut sein und immer eine Dose für Ihr 'buttonhole' haben wollen!» sagte Kate schalkhaft. «Die Drei ist eine Glückszahl, heißt es ja! Vielleicht also dereinst!»

Und da er auf keinen Widerstand stieß, küßte er sie in der dritten Eigenschaft.



Mittheilung über die Andree-Expedition durch nichts bestätigt werde, weder im Bezirke Jenissei selbst noch in dem Districte, welcher dem Gruben-Inspector im nördlichen Jenissei untersteht. Gruben-Inspector von Witten reiste am 13. d. M. nach dem Pit-Flusse ab, um weitere Nachforschungen anzustellen. Die Resultate derselben werden telegraphisch bekanntgegeben werden. Diese Depesche ist, wie man sieht, nicht klar genug abgefaßt. Es ist derselben nicht zu entnehmen, ob die ganze Geschichte vom Leichenfunde überhaupt unwahr ist oder ob thatsächlich Tongesen auf drei Todte gestoßen, diese aber als die Leichen anderer Persönlichkeiten agnosciert worden sind.

## Local- und Provinzial-Nachrichten.

### Eine Feier der Industrie zu Neumarkt in Oberkrain.

(Fortsetzung.)

Dem Kaisertoast folgte jener auf die Decorirten durch Director S. Rieger. Von der regen gewerblichen Thätigkeit des Marktes, der einst im Annathale am Voibl vernichtet wurde, ausgehend, kam Redner auf die Gründung Neumarkts zu sprechen, für welche hauptsächlich die sammentreffenden Bäche des Anna- und Katharinathales des Wassers zu schätzen, wenn auch die Ausnützung der Ueberfluthungen kannte man nicht, Riemen- und Seilrad, durch dessen Welle der Hammer, der Blasebalg, die Mühle und die sonstigen mechanischen Arbeitswerkzeuge in Bewegung gesetzt wurden. Aus jener Zeit rühmte sich die Dreitheilung des St. Anna- oder Moschenil- und Wasserräder, die uns heute ob der kleinen Kräfte und mittelalterlichen Einrichtungen ein mitleidiges Lächeln abringen.

Allein diese bei dem heutigen Fortschritte der Technik so kleinlich scheinenden Einrichtungen entsprachen den damaligen Betriebsformen vollkommen; sie begründeten im Norden über den Voibl durch Neumarkt nach Süden an Gewerbetreibenden des Ortes oder richtiger Handwerker, dieser Verkehrsrouten befandlichen, der Wasserkraft entbehren, lediglich auf der eigenen Hände Arbeit angewiesen Concurrenzen. Die Ueberlegenheit führte bald zum Verfall, wodurch die Concurrenzfähigkeit der Gewerbetreibenden Neumarkts eine neuerliche Steigerung erfuhr, denn auch in früherer Zeit war der Bemittelte, in Verbindung mit entsprechender Klugheit und Fleiß, dem durch hielten diese Verhältnisse mit nicht allzugroßen Abweichungen an und erst die großen Fortschritte in Wissenschaft und Technik unserer Zeit sowie das Aufhören des Voibl brachten für Neumarkt andere, und zwar schwere Zeiten, denn auch das Handwerk und Gewerbe dieses Ortes konnten sich auf die Dauer den Folgen nicht entziehen, die der durch die Fortschritte der Technik, Um-

trachtete sich selbstgefällig in demselben. «Auch taugen mag er nicht viel, aber es ist doch Leben und Feuer in ihm! Dieser Trübsal blasende Rauenthal jedoch schleicht immer umher, als wenn er etwas auf dem bringen, wobei ich ihn fassen und unmöglich machen kann.

Denn Wilson ist mir gar nicht gefährlich, und einem hält sich fern. Er sagte mir, er wolle bei einer unbemittelten Mädchen keine Hoffnungen auf auch nicht, denn eine Ehe ohne Geld kann ich nicht eingehen. Ich bin ja aber durch meine quasi Verlobung, hält mich für Olga's Vetter. Also kann gerade ich mir einen kleinen Flirt erlauben. Aber der Doctor muß jenseits erst beiseite werden!

Mit diesen edlen Vorsätzen begab Baron von Langen sich gemächlich nach dem Klosterhof, wo er die ganze kleine Gesellschaft schon versammelt fand. Doctor Stein und las.

«Sie kommen spät, Herr Baron!» rief Agnes von allen! Sie sind der unpünktlichste von allen!

Sie sah wunderhübsch aus, wie sie so da stand, die Wangen leicht geröthet, grazios und beweglich und voller Ungebuld, das Spiel zu beginnen.

«Wenn Sie mein Schüler wären, schriebe ich Ihnen einen Tadel für Zuspätkommen ein!» setzte sie hinzu.

«Haben Sie mich vermisst?» fragte er und war sofort an ihrer Seite.

(Fortsetzung folgt.)

wälzung des Verkehrswesens und die denselben Rechnung tragende Gesetzgebung, begünstigte Großbetrieb allenthalben in allen civilisirten Ländern und Staaten hervorbrachte.

Die Gewerbetreibenden und Handwerker Neumarkts sahen sich gleich jenen anderer Orte vor die Wahl gestellt, der sich auf allen Gebieten des wirtschaftlichen Lebens eingestellten Umwälzung Rechnung zu tragen, ihre Kleinbetriebe auszugestalten und in Großbetriebe umzuwandeln oder aber dem Wettbewerbe zu unterliegen, eventuell ihr Dasein durch Zehrung an dem Fette, welches sie in guten Zeiten gesammelt, zu fristen.

Je nach der Stimmung, Intelligenz, Schaffenslust und Schaffenskraft wurde dieser oder jener Weg betreten. Den der Ausgestaltung des angestammten Gewerbes vom Kleinbetriebe zum Großbetriebe sahen wir jedoch nur den heute ausgezeichneten R. Mally wandeln. Als derselbe die väterliche Verberei im September 1874 von seinen Brüdern Franz und August übernahm, beschäftigte sie durchschnittlich nur zehn Arbeiter, während sie heute über hundert Arbeitern Beschäftigung und Verdienst gewährt. Die Zahl der bediensteten Arbeiter hat sich somit innerhalb 25 Jahren mehr als verzehnfacht, wobei jedoch auch der Umstand nicht übersehen werden darf, daß, soweit als es die dem Gefierten gehörigen Wasserrechte erlaubten, auch die Anwendung maschineller Kraft vervollkommen und bestmöglichst ausgestaltet wurde.

(Fortsetzung folgt.)

— (Entscheidung in Wahlangangelegenheiten.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, daß das passive Gemeindevahlrecht durch die Eintragung in die Wählerlisten nicht bedingt, sondern ausschließlich nach dem Zutreffen der materiellrechtlichen Voraussetzungen der Wahlberechtigung zu beurtheilen ist und daß eine finanzbehördliche Amtshandlung wegen Steuerverheimlichung keinen Ausschließungsgrund von der Wahlberechtigung bildet. — o.

— (Personalia.) Wie uns mitgeteilt wird, wurden die Herren: Professor an der hiesigen Staats-Oberrealschule, Bezirksschulinspector Franz Levec und der k. k. Fachlehrer an der Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach Josef Vesel als Regierungs-Commissäre für gemeinsam vorzunehmende Inspection der gewerblichen Fortbildungsschulen in Adelsberg, Bischofslach, Gartsfeld, Krainburg, Laibach, Mödling, Neumarkt, Rabmannsdorf, Reifnitz, Rudolfswert, Stein und St. Veit ob Laibach auf die Dauer von zwei Jahren neuerlich beauftragt. — o.

— (Gewerbebewegung in Laibach.) Im Monate Jänner wurden in Laibach folgende Gewerbe angemeldet: Konrad Schumi & Comp., Spitalgasse Nr. 9, Manufactur- und Kurzwarenhandel und Handel mit Schneiderzugehör; Gorup Cornelius, Burgplatz Nr. 3, Bank- und Commissionsgeschäft; Schneider & Berovšek, Wienerstraße Nr. 18, Eisenwarenhandel; Vesovec Jakob, Ziegelstraße Nr. 54, Flaschenbierhandel; Putrich Anton, Wienerstraße Nr. 7, Handel mit Fahrrädern; Seliškar Maria, Pogačar-Platz, Kleinerwerbsschleif von Devotionalien und Sonigwaren; Petric Maria, Pogačar-Platz Nr. 2, Handel mit Schnitt- und Kurzwaren sowie Blumen; Kaspar Franz, Petersstraße Nr. 22, Möbelhandel; Oblak Anna, Deutsche Gasse Nr. 7, Verkauf von Sodawasser; Bersek Max, Congressplatz Nr. 16, Bankgeschäft; Kofler Marianna, Rathhausplatz, Handel mit Gemüse, Obst und Getreide; Sušnik Alois, Udmat Nr. 94, Gemischtwarenhandel; Kern Maria, Pogačar-Platz, Verkauf von Thongeschirr; Bobboj Johann, Udmat Nr. 55, Victualien- und Confectionshandel; Rojc Franz, Metelkagasse Nr. 5, Steinkohlenhandel; Bremsak Maria, Polanastraße Nr. 35, Verkauf von Thongeschirr; Solar Maria, Rathhausplatz, Verkauf von Victualien; Pontillo Callisto, Deutsche Gasse Nr. 6, Pflasterergewerbe; Zebadin Josef, Krakauer Damm Nr. 4, Spezereiwaren- und Branntweinhandel; Geh Josefa, Karolinegrund Nr. 26, Greiskerei und Flaschenbierhandel; Lovše Franz, Schuster-gasse Nr. 1, Fleischergerwerbe; Krema Ludwig, Petersstraße Nr. 27, Photograph; Debeljak Jakob, Wolfgasse Nr. 8, mechanische Werkstätte zur Reparatur von Maschinen und Messinggießerei; Legander Karl, Bahnhofgasse Nr. 24, Gemischtwarenhandel; Pavšner Agnes, Rathhausplatz, Verkauf von Victualien; Gorjup Margarethe, Spinnergasse Nr. 8, Gast- und Schankgewerbe; Prebovic Elias, Polanaplatz Nr. 5, Fleisch- und Speckhandel. — Das Gewerbe haben anheimgefragt, beziehungsweise factisch aufgelassen: Strehar Josef, Schuster-gasse Nr. 1, Fleischergerwerbe; Geh Franz, Karolinegrund Nr. 24, Fleischergerwerbe; Pavšner Franz, Bodnil-Platz Nr. 4, Schneidergerwerbe; Doctoric Andreas, Jurci-Platz Nr. 3, Uhrenhandel; Marobe Gertrud, Honiggasse, Verkauf von Thongeschirr; Merluzzi Johann, Schneidergasse Nr. 6, Erzeugung und Verkauf von Zuckerwaren; Pirnat Alois, Bahnhofgasse Nr. 24, Spezereiwarenhandel. — Neue Betriebsstätten haben errichtet: Planinsek Karl, Wienerstraße Nr. 8, Spezereiwarenhandel; Juzek Karl, Floriansgasse Nr. 22, Bädergewerbe. — Angemeldet, respective genehmigt, wurden nachstehende Verpachtungen: Das Gasthausgewerbe der Maria Sagor, Floriansgasse Nr. 32, an Maria Dachs; das Gast- und Schankgewerbe des Peter Emich, Komenskagasse Nr. 38, an Maximilia-

Drosch; das Gast- und Schankgewerbe des katholischen Gesellenvereines, Komenskagasse Nr. 14, an Franz Kozelj; das Gast- und Schankgewerbe des Johann Hren, Kirchen-gasse Nr. 19, an Francisca Miculinić.

— (Zur Volksbewegung in Krain.)

Im politischen Bezirke Stein (40.210 Einwohner) wurden im vierten Quartale des verflossenen Jahres 52 Ehen geschlossen und 386 Kinder geboren. Die Zahl der Verstorbenen belief sich auf 228, welche sich nach dem Alter folgendermaßen vertheilten: Im ersten Monate 26, im ersten Jahre 71, bis zu 5 Jahren 98, von 5 bis zu 15 Jahren 10, von 15 bis zu 30 Jahren 18, von 30 bis zu 50 Jahren 21, von 50 bis zu 70 Jahren 42, über 70 Jahre 39. Todesursachen waren: bei 6 angeborene Lebensschwäche, bei 17 Tuberculose, bei 11 Lungenentzündung, bei 9 Diphtheritis, bei 3 Typhus, bei 10 Gehirn Schlagfluß, bei allen übrigen sonstige verschiedene Krankheiten. Verunglückt sind 6 Personen, und zwar: 3 ertrunken, 1 überfahren, 2 durch Sturz. Ein Selbstmord oder Mord ereignete sich nicht, dagegen gab es zwei Todtschläge. — o.

— (Nothstands-Vorarbeiten der einzelnen Gemeinden im Rudolfswerter Bezirke.) Um der durch Missernten, Ueberschwemmungen u. dergl. verursachten Nothlage wenigstens für den ersten Augenblick abhelfen zu können, hat die Bezirkshauptmannschaft in Rudolfswert über Weisung des k. k. Landes-präsidenten die unterstehenden Gemeindeämter eingeladen, eventuell darüber Beschlüsse zu fassen, ob es nicht möglich wäre, in der Gemeinde selbst alljährlich nach Maßgabe des Ernteaussalles einen gewissen Nothstandsvorrath an Getreide sicherzustellen. Dieser Einladung wurde entsprochen, wie folgt: Die landwirtschaftliche Filiale (Obmann Gutsbesitzer Julius Treo) hat mit dem Gemeindeausschusse Döbernik beschloffen, in der Gemeinde alljährlich eine Sammlung von Getreide für Nothdürftige zu veranstalten, daselbe beim Gemeindeamte bis zum kommenden Frühjahr aufzubewahren und zur Auslastzeit an die Nothleidenden zu vertheilen. Sollte jedoch in einem oder dem anderen Jahre eine Nothstandsaction nicht vonnöthen sein, so würde das Sammelgetreide verkauft und der Erlös zugunsten des Gemeinde-Nothstandsvorrathes fruchtbringend angelegt werden. — Die Gemeindevorsteherung Haidowitz berichtet, daß in jedem Nothjahre den Nothleidenden aus den Gemeindefonds mitteln Hilfe zutheil wird. — Die Gemeinde Tschermoschnitz, in welcher ob des ausgesprochenen Karsterrains nicht einmal genügende Menge für die Lebensmittel der Besitzer erreicht wird, half sich damit, daß sie ein Capital von 50 fl. für Nothstandsactionen fruchtbringend anlegte, während die benachbarte Gemeinde Pölland sich lediglich dahin äußerte, für den Nothstandsvorrath in keiner Weise irgendwie Vorkehrung treffen zu können, indem selbst in den besten Erntejahren die Gemeindefonds bemüht wären, das zum eigenen Lebensunterhalte erforderliche Getreide im letzten Vierteljahre anzukaufen. — Die Gemeinde Langenthon hingegen beschloß, zur Bildung eines Nothstandsfondes alljährlich den Betrag von 20 fl. ins Gemeindepräliminare einzustellen und diese Beträge von Jahr zu Jahr fruchtbringend anzulegen. — o.

— (Studentenküche in Rudolfswert.) Im ersten Semester dieses Schuljahres erhielten 56 Schüler des Rudolfswerter Gymnasiums und 3 Schüler der dortigen Knabenvolkschule in der Studentenküche daselbst die Verköstigung. Von den auf diese Weise unterstützten Studenten erhielten im ersten Semester 6 die erste Classe mit Vorzug, 31 die erste, 12 die zweite und 2 die dritte Fortgangsschule. Der Leiter der Studentenküche ist der Professor und Katechet Herr Dr. Josef Marinko, welcher auch wohlthätige Gaben für dieselbe entgegennimmt. — o.

— (Zur Unfallversicherungs-Misere.) Nachdem der «Bund österreichischer Industrieller» Kenntnis davon erhalten hat, daß bei einer Wiener Firma die Beauftragten der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich außer den Lohnaufschreibungen auch die Vorlage des Cassabuches verlangten, nimmt der Bund Veranlassung sowohl beim Ministerium des Innern, als auch beim Handelsministerium gegen diesen ungesetzlichen Vorgang vorstellig zu werden und ersucht alle jene Firmen, bei denen ähnliche Fälle von Uebergriffen seitens einer oder der anderen Unfall-Versicherungsanstalt vorgekommen sind, ihm ehestens hierüber Nachricht zukommen zu lassen.

— (Aufgefundene Kindesleiche.) Man schreibt uns aus Wippach: Am 17. d. M. nachmittags war der Besitzer Stefan Ratlatsen aus Maude mit seinem Sohne auf einem zwischen den Ortschaften Maude und Voze ob Wippach liegenden Acker mit dem Beschneiden von Reben beschäftigt. Um seinen Durst zu löschen, gieng Ratlatsen zu dem am Ende des Ackers fließenden Bache. Daselbst angelangt, bemerkte er plötzlich einen mit Sand und Steinen bedeckten Rockförmel. Als er daran zog, kamen ihm der Kopf und die Hand eines neugeborenen Kindes zu Gesicht. Darüber erschrocken, erstattete er sodann dem Gemeindevorsteher von Voze die Anzeige, worauf seitens des Gemeindevorstehers der k. k. Gendarmerieposten und das k. k. Bezirksgericht in Wippach verständigt wurden. Das Kind wurde in die Todtenkammer nach Voze über-



tragen, wofelbst die tagsdarauf stattgefundene gerichtliche Obduction ergab, dass das Kind (weiblichen Geschlechtes) todt geboren worden war, und dass es schon zehn bis vierzehn Tage in der Erde gelegen sein musste. Eine dieser That verdächtige Bettlerin aus Podraga, die geisteskrank sein soll, befindet sich beim k. k. Bezirksgericht in Wippach in Haft.

— (Ernennungen.) Das k. k. Oberlandesgericht für Steiermark, Kärnten und Krain hat den Rechtspraktikanten beim k. k. Kreisgerichte in Marburg, Roman Terstenjak, dann die Rechtspraktikanten beim k. k. Landesgerichte in Laibach, Georg Milan Radic und Adolf Kaiser, den Rechtspraktikanten beim k. k. Landesgerichte in Klagenfurt, Ignaz Gulz, und den Rechtspraktikanten beim k. k. Landesgerichte in Graz, Franz Trenker, zu Auscultanten für den Grazer Oberlandesgerichtspräsident ernannt.

— (Der slowenische Arbeiter-Gesangsverein «Slavec» in Laibach) wählte in seiner am 19. d. M. stattgehabten Generalversammlung die Herren Dražil und Flesch zum Obmann, beziehungsweise Obmannstellvertreter, die Herren Cilenšek und Alexander Göhl zum Schriftführer, beziehungsweise Cassier, ferner die Herren Karl Göhl, Lumber, Kopitar, Klopčič und Babukovec zu Ausschussmitgliedern, endlich die Herren Florjancić und Jakše zu Revisoren.

— (Die gestrige Generalversammlung des slowenischen Alpenvereines) wurde vom Vereinsobmann Herrn Professor Drožen mit einer Begrüßung an die ziemlich zahlreich anwesenden Mitglieder eröffnet. Derselbe betonte in seiner Ansprache, dass alle Filialen des Alpenvereines, mit Ausnahme jener in Stein, erfolgreich wirken und theilte sodann mit, dass der böhmische Zweigverein in Prag und die Tsonzer Filiale in Tolmein je eine Alpenhütte, und zwar ersterer auf der Nordseite des Grintovec, letztere auf dem Krm zu eröffnen beabsichtigen. Nachdem der Obmann u. a. dankend der Unterstützung seitens des krainischen Landtages und der Gemeinde Laibach gedacht und zwei Begrüßungsschreiben (aus Prag und Oberburg) mitgetheilt hatte, berichtete Herr Vereinssecretär Hauptmann über die Thätigkeit des Vereines im abgelaufenen Solarjahre. (Wir werden auf dieselbe noch zurückkommen.) Dem Berichte des Vereinscaßiers Herrn Lindtner entnehmen wir, dass sich die Einnahmen des Vereines im Jahre 1898 auf 3304 fl. 64 kr., die Ausgaben auf 3270 fl. 95 kr. beliefen. Der Voranschlag für das Jahr 1899 weist an Einnahmen den Betrag von rund 3230 fl., an Ausgaben den Betrag von 3270 fl., also einen Abgang von 40 fl. auf. Das Nettovereinsvermögen belief sich am Schlusse des Jahres 1898 auf rund 6250 fl. Ueber Antrag des Herrn Professors Borstner wurden in den Ausschuss gewählt die Herren: Dr. Foerster, Hauptmann, Professor Laharnar, Lindtner, Professor Macher, Mandelš, Mikuz, Professor Drožen und Verovšek. Sodann wurde über Vorschlag des Herrn Professors Drožen im Namen des Centralausschusses der um den Alpenverein hochverdiente Obmann der Samthalser Filiale, Oberlehrer Franz Kocbek in Oberburg, einstimmig zum Ehrenmitgliede gewählt. Nachdem noch Herr Professor Borstner dem Vereinsausschusse den Dank der Anwesenden ausgedrückt hatte, wurde die Generalversammlung geschlossen.

— (Oster-Ausflug nach Rom.) Der Tiroler Verein «Andreas Hofer» in Triest ladet die Mitglieder der Section «Krain» und befreundete Vereine zur Theilnahme an einem Osterausfluge nach Rom ein. Abfahrt von Triest mit Separatdampfer am 27. März 1899 um 4 Uhr nachmittags vom Molo San Carlo, Ankunft in Ancona am 28. März um 5 Uhr früh. Abfahrt nach Rom um 6 Uhr 50 Minuten früh, Ankunft in Rom um 2 Uhr 30 Minuten nachmittags. Abfahrt von Rom am 4. April um 10 Uhr 30 Minuten abends, Ankunft in Triest am 5. April um 6 Uhr abends. Fahrpreis von Triest nach Rom tour und retour II. Classe Bahn und Schiff 26 fl., Schlafraum 1 fl. Für Gäste, welche durch Mitglieder eingeführt werden, 2 fl. mehr. Auskünfte über das ausführliche Programm erteilt und Anmeldungen übernimmt bis 10. März der Vereinscaßier der Section «Krain» Rudolf Kirbisch, Laibach, Congressplatz.

— (Krainischer Lehrerverein.) Der gestern für Mittwoch angekündigte Vortragsabend kann eingetretener Hindernisse halber erst nächste Woche abgehalten werden.

— (Weinbaucurse in Unterkrain.) Am 26. Februar, 5. und 12. März d. J. werden in der landwirtschaftlichen Filiale in Rudolfswert (im Schulzimmer der Citalnica) Nebenvereidungs- und Weinbaucurse durch den technischen Leiter der staatlichen Weinbauanstalten, Herrn Bohuslav Skalnicki, abgehalten werden. Derselbe hält diese Vorträge auch an diversen anderen Orten Unterkrains in der Zeit vom 17. Februar bis 16. März. Desgleichen ist mit ähnlichen Vorträgen an verschiedenen Orten der weinbautreibenden Gegenden Unterkrains in der Zeit vom 20. Februar bis 10. März Herr Johann Dražler, Leiter der staatlichen Nebenschule in Landstraß, betraut.

— (Tod infolge Brantweingenusses.) Am 13. d. M. gegen 4 Uhr nachmittags kam der 51 Jahre alte, verehelichte Kaufmann Lorenz Mis von Kratina in das

Gasthaus des Josef Bajer in Kratina und bat die darin befindlichen Gäste, sie mögen ihm Brantwein kaufen. Die Besitzersöhne Franz Brinovec und Andreas Hirschmann von Kratina kauften ihm nun thatsächlich  $\frac{1}{2}$  Liter Brantwein, welchen Mis sofort austrank. Derselbe wurde dadurch so berauscht, dass er in den Stall des Wirtes Josef Bajer getragen werden musste, wofelbst er um 2 Uhr früh vom Gastwirte todt aufgefunden wurde.

— (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses, zwei wegen Vaciens, zwei wegen Bettelns, eine wegen Trunkenheit und eine wegen Diebstahls.

### Theater, Kunst und Literatur.

— (Deutsche Bühne.) Die Aufführungen der klassischen Meisterwerke wurden bisher von einer erfreulichen Theilnahme getragen, ein Beweis, dass sie nicht nur durch eine Star-Besetzung ziehen, sondern bei der illusionstfrohen Jugend und beim Publicum, das an den Schöpfungen seiner Dichter Erbauung findet, lautes, freudiges Echo erwecken. Auch die gestrige Aufführung von Grillparzers herrlicher Dichtung bewies, dass Laibach ein kunstsinntiges Publicum besitzt, denn der Besuch war ausgezeichnet und die Aufnahme der Darstellung von einer nahezu erotischen Wärme, die sich bei der Begeisterung der zahlreich vertretenen Jugend wohl erklärlich finden lässt. Die Aufgabe der Bühne im höheren Sinne, Wahrerin des Guten, Edlen und Schönen zu sein, hat sich bisher immer dankbar erwiesen und es ist kein eitles Wahn, dass die Classifier-Vorstellungen, liebevoll gehegt und gepflegt, auch den äußeren Vortheil bringen werden. In allen dramatischen Dichtungen Grillparzers finden wir den Grundsatz voll edler Wahrheit ausgeprägt, dass der Dichter nur Handlungen von rein menschlichem Interesse vorführen soll; das rein Menschliche tritt uns auch überwältigend aus allen seinen Schöpfungen entgegen, ob sie der Antike oder Historie entnommen sind, deshalb steht auch die Dichtung «Des Meeres und der Liebe Wellen» unserem Herzen so nahe, denn sie fesselt, getragen von der edelsten Sprache, die Theilnahme in hohem Maße. Die Aufführung war durchaus würdig, die Darsteller und die Regie waren von der Wichtigkeit der edlen Sache, der sie dienten, überzeugt und bemühten sich nach dem Grundsatz «dem Besten das Beste» mit großem Erfolge ums Gelingen. In erster Linie stand natürlich die Darstellerin der Hero, Fräulein Beatrice Altenhofer, deren Ehrenabend die Vorstellung bildete. Die junge Künstlerin hatte bisher wenig Gelegenheit, sich in ihrem eigentlichen Fache hervorzuthun, und sie lieferte gestern den Nachweis, dass es ihr an ernstem Streben und Begabung nicht fehlt. An außerordentlich liebenswürdiger Aufmunterung seitens des Publicums mangelte es allerdings auch nicht. Fräulein Altenhofer wurde in sehr schmeichelhafter Weise empfangen, durch Ueberreichung schöner Blumenpenden geehrt, nach jedem Actschlusse gerufen und mit Beifall förmlich überschüttet. — Die Rolle der Hero, die uns die Schönheit der antiken Welt versinnlicht, verlangt neben Vertiefung auch Anmuth und Lieblichkeit des Ausdruckes. Das antike Gewand stand nun dem jungen, schlanken, schönen Mädchen vortrefflich und schon die äußere Erscheinung wirkte daher sehr gewinnend. Am besten gelangen Fräulein Altenhofer die rein lyrischen Scenen, die sie mit Anmuth und zarter Empfindung spielte; in den Ausbrüchen der Leidenschaft hielt das Organ nicht gleichen Schritt mit dem Temperament und es wird da sowohl wie auch hinsichtlich einer deutlicheren Aussprache beim Declamieren die Zeit und der Fleiß der Darstellerin noch klärend wirken. Herr Rudolf gestaltete den Leander mit inniger Gefühlswärme, poetischem Ausdruck und nahm verdienten Antheil an dem Erfolge des Abends. Als ausgezeichnete Sprecher zeigte sich Herr Wahle in der Rolle des Oberpriesters von der besten Seite. Das gute Ensemble vervollständigten Fräulein Hell, Herr Mahr und Herr Jansen.

— (Aus der Theaterkassette.) Die Vorbereitungen zur Ausstattungsoperette «Die Geisha» sind so complicierter Natur, dass die ganze Woche noch emsig geprobt werden muss, um das Werk, das sowohl an die Sänger als auch an die Tänzer große Anforderungen stellt, würdig zu interpretieren. Mittwoch wird der übermüthige Schwan «Anonyme Briefe», Donnerstag die Operette «Die Prinzessin von Trapezunt» gegeben werden. Samstag den 25. d. M. findet die Premiere der «Geisha» statt.

### Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 18. Februar 1899.

Es ist herrschend:

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Sella (3 H.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (3 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Grubbe (1 H.), Podzemelj (4 H.), Tschernembl (2 H.).

Erloschen:

die Schafpocken im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Döblitz (1 H.); die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Gottschee (1 H.).

### Neueste Nachrichten.

#### Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Wien, 20. Februar. Die Landtage von Galizien und Oberösterreich nahmen heute die Sitzung wieder auf.

Linz, 20. Februar. Der Statthalter ersucht die Regierung werde als außergewöhnliche Hilfe die Sanierung der im Jahre 1897 durch Hochwasser angerichteten Schäden zum Gesammterfordernisse 50 pCt. aus dem Meliorationsfond und mit 22 1/2 pCt. aus dem Staatsschatz beitragen, während das hiesfür 27 1/2 pCt. widme; die Projectierung der Reihenfolge der auszuführenden Arbeiten wird die Antragstellung von vier Experten des Ministeriums und des Landesauschusses befohlen werden. (Lebhafter Beifall.)

Salzburg, 20. Februar. Der Landtag eröffnet mit einer Ansprache des Landeshauptmannes, welcher des Ablebens der Kaiserin, der Großherzogin von Toscana, der Erzherzogin Maria Immaculata und der Fürstin von Bulgarien gedachte und einem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser schloß. Der Landespräsident las das anlässlich Regierungsjubiläums herausgegebene Rescript, wofür der Landtag den Dank aussprach. Sitzung morgen.

#### Die Page in Ungarn.

(Original-Telegramm.)

Budapest, 20. Februar. Das ungarische graphen-Correspondenzbureau meldet aus Wien: geheime Rath Koloman von Szell wurde von Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen, 2 1/2 Stunden dauerte. Koloman von Szell wurde zum Ministerpräsidenten ernannt und hat die Mission, ein Cabinet zu bilden, angenommen. Der designierte Ministerpräsident begibt sich morgen früh nach Budapest, um vorerst die fiktiven Compromißverhandlungen mit der Opposition wieder aufzunehmen.

#### Französische Kammer.

(Original-Telegramm.)

Paris, 20. Februar. Ministerpräsident Dreyfus unterbreitet eine Vorlage, mit welcher ein Credit von 160.000 Francs für die staatlichen Leichenfeierlichkeiten anlässlich des Ablebens Faures angesprochen werden soll. 80.000 Francs hievon sollen zur Abhaltung Gottesdiensten im Auslande verwendet werden. wird die Dringlichkeit der Vorlage angenommen. Dep. (Socialist) verlangt, dass die Bestattungsfeierlichkeiten lediglich civilen Charakter tragen sollen. Er begründet diesen Antrag unter lebhaftem Protest seitens der Rechten und des Centrums, die sogar den Credit verfallen drohen. Präsident Deschanel unterbricht Redner mehrmals mit der Aufforderung, sich der Schmerz der Familie des Verbliebenen zu achten. Antrag Dejanets wird mit 444 gegen 68 Stimmen verworfen und der angesprochene Credit bewilligt. Finanzminister Peytral legt ein einmonatliches provisorium pro März vor, dasselbe wird bewilligt. Die Kammer beschließt sodann einhellig, am Donnerstag zur Abholung der Leiche Faures nach Ellysée zu begeben.

### Telegramme.

Wien, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser empfing heute vormittags das Comité der ungarischen historischen Gruppe der Weltausstellung von 1900. Seine Majestät sagte die Erfüllung der Bitte zu, die auf die ungarische Geschichte bezüglichen Gegenstände der Sammlungen für die retrospective Gruppe der ungarischen Abtheilung zu überlassen.

Agram, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Nach Erledigung der Tagesordnung verliest der Präsident ein königliches Rescript, durch welches der Kaiser die Krone verleiht. Hierauf wird die Sitzung aufgehoben. Verlesung des Allerhöchsten Rescriptes hatten die Abgeordneten, mit Ausnahme des Abg. Dr. Prodan, von den Sitzen erhoben.

Madrid, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Die Regierung beschloß einstimmig die Regierung zu ersuchen, die französische Regierung das Beileid anlässlich des Ablebens Faures zu übermitteln. — Silvela unterbreitet einen Antrag, in welchem der Regierung wegen dem namhaftigkeit bezüglich der Sanierung der dem Lande geschlagenen Wunden der Tadel ausgesprochen werden soll.

Kanea, 20. Februar. (Orig.-Tel.) Heute mittags fand die Eröffnung der Nationalversammlung durch den Prinzen Georg in Gegenwart des französischen Corps und der Spitzen der Behörden statt. Prinz legte der Versammlung den Entwurf der kretischen Verfassung zur Genehmigung vor.



